

*„Wir machen Kirche“*

**Zum Gottesdienst Hoheitstitel Jesu: „Gottes Sohn“**

Seite 2

**1. Lied:** EG 67, 1-5  
Herr Christ, der einig Gott's Sohn

Seite 2

**Psalmgebet** Joh 1, 1-5+9-14 (EG-Seite 100)

Seite 4

**Textlesung** aus Lukas im 5. Kapitel

Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze begannen zu reißen.

Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.

Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

**Verkündigung** zum Hoheitstitel: Gottes Sohn

In den Bekenntnissen unseres Glaubens sprechen wir von Jesus als dem Sohn Gottes.

Nur an wenigen Stellen der drei ersten Evangelien wird Jesus Gottes Sohn genannt: Und doch bringt dies Bekenntnis Licht für alle anderen Ereignisse. Denn in ihm kommen Gott und Mensch, Himmel und Erde zusammen.

Es ist wie in der Musik:

In den Noten unserer Kirchenchöre sind die oberen Stimmen, Sopran und Alt, und die unteren Stimmen, Tenor und Bass, auf zwei verschiedene Linien verteilt. Aber nur miteinander, oben und unten, ist es der volle Klang. Diesen Zusammenklang können wir an der Weihnachtsgeschichte bei Lukas besonders deutlich sehen.

Auf der unteren Linie in der Weihnachtsgeschichte werden irdische Vorgänge berichtet: eine Mutter, die im Stall ein Kind zur Welt bringt.

Aber auf der oberen Linie verkündet der Engel den Hirten »Euch ist heute der Heiland geboren«. Ohne die obere Linie zugleich zu lesen, verstehen wir nicht, was unten geschieht.

Wer nur die untere Linie spielen will, kommt aus dem Takt des Alltäglichen nicht heraus, aus dem was jederzeit passiert. Er verliert das, was für alle Ewigkeit wichtig ist: *Gott selber wird Mensch.*

Jesus - Gottes Sohn - dass heißt also:  
ER ist von oben, von Gott her, wie keiner von uns.  
In ihm greift Gottes rettende Hand nach uns wie  
nirgends sonst. Durch ihn spricht uns der Vater an  
- wie niemals zuvor.

Doch Jesus selbst begegnet uns ganz menschlich,  
bis den Menschen damals und uns heute aufgeht:  
*Hier ist mehr als ein Prophet oder ein Wundertäter  
oder ein weiser Rabbi.*

Dem einen steht groß vor Augen, wie er durch die  
Vergebung im Namen Jesu von seiner Schuld frei  
wurde. Dem anderen ist die Erfahrung besonders  
wichtig, dass er durch Jesus zu Gott »Vater«  
sagen lernte. Einem Dritten ist das Kreuz auf  
einem Grab als Zeichen der Hoffnung das Größte.  
Ja, in die Begegnungen der Menschen mit Jesus  
fällt ein merkwürdiges Licht herein und die obere  
Linie der Partitur kommt zum Klingen.

Wir haben vorhin die Geschichte vom Fischzug  
des Petrus gehört. Als er und seine Gesellen mit  
den Booten randvoll mit Fischen ans Ufer  
kommen, sagt Petrus nicht: *»Jesus, bleib bei uns,  
fahr mit uns, dann läuft das Geschäft!«*

Nein, er spürt, dass Jesus ganz anders ist.  
Die ewige Melodie der oberen Linie erklingt in  
seinem Herzen. Und er fällt vor Jesus nieder und  
sagt: *»Herr, gehe weg von mir.  
Ich bin ein sündiger Mensch!«*

Das Bekenntnis **»Jesus, Gottes Sohn«** kommt in  
der Regel von einer himmlischen Stimme: bei der  
Taufe, bei der Verklärung, zu Weihnachten.  
Dieses Bekenntnis erklingt meist auf der oberen  
Notenlinie. Ja, es braucht den Engel, der das  
Geheimnis ansagt, um zu erkennen, wer Jesus  
ist: nämlich *Gottes einzigergeborener Sohn.*

Dieses Bekenntnis hilft uns, auf die obere Stimme  
- auf die Melodie - zu hören und zu achten. Es  
nimmt uns mit all unseren Freuden und Leiden  
mitten hinein in das große Lied der Menschen-  
freundlichkeit Gottes. Es hilft uns, nicht nur um  
uns selbst zu kreisen.

Mit diesem Bekenntnis bestreiten wir auch den  
Anspruch der falschen Götter unserer Zeit.  
Dieses Bekenntnis hat eine politische Dimension.  
Bekennen wir uns zu Jesus als dem **Sohn Gottes**,  
dann bestreiten wir, dass die gegenwärtigen  
Geld- oder Machtstrukturen ein letzter Wert sind.  
Und dann brauchen wir uns weder vor gezielten  
Halbwahrheiten oder vor Strukturreformen zu  
fürchten.

Wir bekennen vielmehr die ewige Liebe Gottes,  
*die den eingeborenen Sohn gab, auf dass alle,  
die an ihn glauben, nicht verloren werden,  
sondern das ewige Leben haben.* Amen.

Seite 5

**2. Lied:** EG 406, 1-3  
Bei dir, Jesu, will ich bleiben